

Schriftsteller, Medienminister unter Lothar de Maiziere, ehemals Direktor des Wartburg-Verlags und der Evangelischen Verlagsanstalt. Es gab auch eine lebhaft diskutierte Zukunft des Regionalfunks und des Fernsehens mit Kurt Mornweg, dem von Mainz entsandten Direktor der Thüringischen Landesfernsehanstalt (künftig wird es eine Dreiländeranstalt geben: Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, zu der auch das mitteleuropäische Fernsehen auf der DDF-Länderkette gehört).

Peter Mosler (Birstein-Wettes) las u.a. aus seinem derzeitigen Projekt "Die Schatten der toten Juden". In diesem Text wurde das Schicksal der ausgewanderten bzw. der umgebrachten Vogelsberger Landjuden aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts thematisiert. Weitere bemerkenswerte Lesungen: Anja Tucker (Berlin-West; sie arbeitet an der Pankower Literaturwerkstatt, organisiert Lesereihen mit Autorinnen, gibt u.a. die Mädchenzeitschrift "Tigermädchen" heraus und veröffentlicht bei Luchterhand), Henning Pavel (Vorsitzender des Thüringischen Schriftstellerverbandes und der Literarischen Gesellschaft Thüringen, Organisator des 1. Thüringer Autorentags), Annerose "Kirchner" (Gera; mit bemerkenswerter Lyrik), Peter Kurzeck (Frankfurt/Main; Döblinpreisträger und derzeit Stipendiat im Künstlerdorf Schöppingen) sowie Hans-Jörg Dost (Pfarrer in Erfurt). In Kurzlesungen wurden weitere fünf (junge) Autoren vorgestellt: Elmar Gerd König (Greiz), Renate Siebenhaar (Rothenstein bei Jena), Christoph Eisenhut (Apolda), Holger Uske (Suhl) und Gerald Höfer (Sondershausen). Dr. Hans-Bernhard Nordhoff, Kulturdezernent von Kassel, hielt einen vielbeachteten Vortrag über "Kultur- und Kunstförderung in Kassel"; der Berliner Dramaturg Christoph Singstein (nun Intendant bei DFF), sprach über "Die Ziele der Revolution und die tatsächlichen Ergebnisse sowie die derzeitige Befindlichkeit in der Ex-DDR". Weitere Teilnehmer aus den "alten" Bundesländern: Erwin Burmeister und Gerlinde Mériaux (Erlangen; letztere vom "Literaturbüro der Stadt Erlangen"), Renate Hochewitz-Häfner (Frankfurt/Main), Armin Otto (Offenbach), Albert Pütz (Kirschweiler) und Jo Schulz-Vorbach (Mainz). Statement Erwin Burmeister: Wie wäre es mit dem Motto: Ideologiefrei in einer neuen humanen Ethik ins nächste Jahrtausend unter Ablegen sämtlicher Pleistozänismen wenigstens durch die Intellektuellen? Einige junge Autoren in Thüringen würden sicher mitmachen....

Christa Schmitt

Landschaftsgestaltung mit Herz und Verstand:

Eine Landschaftsgestaltung mit Herz und Verstand forderte der Chef der Bayerischen Flurbereinigungsverwaltung, Ministerialdirigent Günther Strößner, bei der Vorstellung des neuen Buches "Mensch - Dorf - Landschaft - ein Ort irgendwo?". Die wissenschaftliche Untersuchung, die dem Buch zugrunde liegt, widmet sich den geistig-kulturellen Bezügen, die unseren Dörfern und Landschaften Gestalt und Raumqualität geben. Dementsprechend fühlen wir Menschen uns in Landschaften wohl oder unwohl.

Das Thema erscheint zunächst eher ungewöhnlich für eine Veröffentlichung aus dem Landwirtschaftsressort. Verständlich wird dies, wenn man weiß, daß sich das Landwirtschaftsministerium, insbesondere die Bayerische Flurbereinigungsverwaltung über die Agrarstrukturverbesserung hinaus für die Lebensfähigkeit und Entwicklung der vom landwirtschaftlichen Strukturwandel betroffenen Dörfer und Landschaften einsetzt. Die einfühlsame Gestaltung und Entwicklung der Landschaft dürfen neben der Dorferneuerung nicht zu kurz kommen, betonte Ministerialdirigent Strößner bei der Vorstellung des Buches. Hier seien die Möglichkeiten der Flurbereinigung zur umfassenden Landschaftspflege und Bodenordnung besonders gefragt.

Bei den Arbeiten vor Ort sollten Planer, Bürger und Behörden noch mehr als bisher die immateriellen Dinge, wie Heimat- und Geschichtsbezug, kollektive Bindungen, Sichtbeziehungen usw. bedenken und beachten. Dies sei der Grund gewesen, warum das Landwirtschaftsministerium vor nun fast zwei Jahren eine Untersuchung zum Thema "Siedlung und Landschaft als geistig-kulturelle Beziehung" in Auftrag gegeben habe, deren Ergebnisse nun in Form des präsentierten Buches vorliegen.

Die Autoren - Erika Haindl, Kulturanthropologin aus Hofheim am Taunus und Prof. Wilhelm Landzettel, Architekt aus Hannover - haben sich dem Thema auf verschiedenen Wegen genähert: Die Kulturanthropologin über Befragungen der Bürger, der Architekt über seine "Schule des Sehens", bei der die drei Aspekte und Methoden "Orientierung", "Erlebnis" und "Einbindung" die Schlüsselbegriffe sind.

Abschließend betonte Günther Strößner, das Ziel der Schrift sei, daß ein möglichst großer Kreis von Kommunalpolitikern, Experten, Planern und Bürgern die Ergebnisse der Untersuchung in ihr eigenes Planen und Handeln einbeziehen.

Das Buch ist gegen einen Unkostenbeitrag von 15 Mark beim Bereich Zentrale Aufgaben der bayeri-

schen Flurbereinigungsverwaltung an der Flurbereinigungsdirektion München, Infanteriestr. 1, 8000 München 40, Telefon 089/120000-243 erhältlich. Franz Och

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:
12. 1.–1. 3. 1922: *Gert Brenner Malerei.*

8. 3.–10. 5. 1992: *Karl Schmidt-Rottluff – Aquarelle* (aus dem Brücke-Museum Berlin).

Musikmuseum im Bezirksmuseum Buchen. "... eines der größten Genies, die ich gekannt habe!" Mit diesen Worten charakterisierte Joseph Haydn den deutsch-schwedischen Komponisten Joseph Martin Kraus, dessen Todestag sich am 15. Dezember 1992 zum 200. Mal jährt. Dieses Datum hat der Verein Bezirksmuseum e.V. Buchen zum Anlaß genommen, in einem Teil seiner Ausstellungsräume im Trunzerhaus, im Areal der ehemals kurmainzischen Amtskellerei, als Dauerausstellung ein "Musikmuseum mit dem Schwerpunkt Joseph Martin Kraus und Musiksammlung Vleugels" einzurichten.

Vielfältige Beziehungen verbinden Buchen mit dem Komponisten Kraus. Geboren wurde Joseph Martin Kraus am 20. Juni 1756 in Miltenberg/Main als Sohn eines kurmainzischen Amtmannes. Fünf Jahre nach seiner Geburt wurde der Vater in gleicher Position nach Buchen versetzt und die Familie zog in das Trunzerhaus, das dem Verwaltungsbeamten als Amtswohnung diente. Hier in Buchen verbrachte Joseph Martin Kraus seine Kindheit, besuchte die Lateinschule und erhielt ersten Klavier- und Violinunterricht. Im Alter von zwölf Jahren, 1768, kam Kraus nach Mannheim in das dortige Jesuiten-Gymnasium, wo er sich ebenfalls musikalisch weiterbilden konnte; darauf folgten juristische und philosophische Studien an den Universitäten Mainz und Erfurt. 1775 war er jedoch wegen Amtsenthebung seines Vaters aus finanziellen Gründen gezwungen, sein Studium aufzugeben und für ein Jahr nach Buchen zurückzukehren. In diesem Jahr widmete er sich ganz seiner Neigung, der Musik, und schuf hier, zur Aufführung an der Buchener Pfarrkirche, den größten Teil seiner kirchenmusikalischen Werke. 1776 setzte Joseph Martin Kraus seine Studien in Göttingen fort, jedoch reifte hier bald der Entschluß, sich ganz der Musik zu widmen. Zusammen mit einem Kommilitonen reiste er 1778 nach Stockholm, um am Hof des kunstbeflissenen Königs Gustav III. eine Möglichkeit zu suchen, sich ganz seiner musikalischen Neigung hingeben zu können. Nach drei harten Jahren erhielt er schließlich 1781 die Bestellung zum Kapellmeister, es

folgte eine vierjährige Studienreise durch Europa, die ihn auf Wunsch des Königs u. a. nach Wien, Rom, Neapel, Paris und London führte. 1788 wurde Kraus mit der alleinigen Leitung der königlichen Hofkapelle betraut. Sein Gesundheitszustand – seit Jahren litt er an einer Lungenschwindsucht – ließ ihm nur noch kurze Zeit, das Musik- und Theaterwesen auf Wunsch seines Königs neu zu organisieren. Im Dezember 1792, nur wenige Monate nach der Ermordung König Gustavs III. auf einem Maskenball, verstarb Joseph Martin Kraus in Stockholm.

Von Joseph Martin Kraus sind folgende Werke erhalten: zehn Sinfonien, mehrere Klavier- und kammermusikalische Werke, vier Opern, eine ganze Reihe Bühnen- und Ballettmusiken, Arien, Kantaten und Lieder in deutscher, schwedischer, italienischer und französischer Sprache, ein Oratorium, eine lateinische Messe, ein Requiem sowie mehrere Motetten.

Seit den Zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts bemüht sich der Verein Bezirksmuseum e.V. Buchen intensiv um die Erforschung von Kraus' Leben und Werk, seit 1982 unterstützt durch die internationale Joseph Martin Kraus-Gesellschaft. Von den Erben des Komponisten erhielt der Verein damals bereits persönliche Gegenstände und seinen Nachlaß – v. a. seine Briefe an Eltern, Lehrer und Geschwister –, die den Grundstock für die bislang ständig ergänzte Kraus-Sammlung des Bezirksmuseums bilden. Die Dauerausstellung, die nun in den ehemaligen Wohnräumen der Familie Kraus im Buchener Trunzerhaus eingerichtet wird, zeigt anhand von persönlichen Gegenständen, Originaldokumenten – Briefen und Notenmaterial – Graphik, Fotos, Musikinstrumenten und zeitgenössischem Mobiliar die Lebensstationen des Komponisten in Buchen, als Student in Mainz, Erfurt und Göttingen, in Stockholm und während seiner großen Europareise. Ein Raum der Ausstellung wird seiner ebenfalls künstlerisch tätigen Schwester Marianne gewidmet sein. Eine wertvolle Bereicherung findet das Buchener Musikmuseum in den Beständen der privaten Musiksammlung Vleugels, die als Dauerleihgabe seit vielen Jahren im Bezirksmuseum ausgestellt ist und nun mit ihren Musikinstrumenten, vor allem aber mit handschriftlichen Notenbeispielen, Früh- und Erstdrucken bekannter Kompositionen die Ausstellung ergänzt. Die Bestände der Musiksammlung Vleugels ermöglichen es, die Entwicklung der europäischen Musikgeschichte und hier insbesondere die Einbettung von Joseph Martin Kraus in seine Zeit und sein musikalisch-kulturelles Umfeld anhand von originalen Notenbeispielen zu verdeutlichen.